



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

27. Von der Jünger Christi Unwissenheit/ und derselbigen Unterrichtung/ durch den H. Geist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Eben im selben Augenblick starb auch einer auß den Brüdern S. Francisci Ordens/ der gieng ehelichs durch des Jeggewor/ vn namentlich sich zwö Seelen/ so ihm inlebenszeit wol bekandt waren/ vnd führet dieselbigen mit sich in den Himmel.

Auß eiserz wolbezengten warhafftigen Geschicht ist lauter zu verstehen/ daß nit allein Heyden vnd Secten sonder auch vil böse Christen (so ihrem Glauben nicht gemess leben) verderben vnd verlohren werden.

Wer demnach der ersten Verriechung des H. Geists entrinnen will/ der laß der Welt Unglaubigkeit fahren/ vnd bekehre sich zu dem wahren Christlichem Catholischen Römischen Glauben: Wann er sich dann in solchem

Glauben befindet/ so lebe er demselben gemäß wie es einem Christenmenschen zuschiet/ also wird er von dem liebreichen Geist kein Straß/ sonder eyerl Trost vnd Gnad zugewarten haben/ nach laut des weisen Manns: * **O Herr wie gürtig vnd süß ist dein Geist/ inn allen Dingen. Du sprichst ihnen zu/ warnest sie daß sie die Bosheit verlassen/ vnd in dich glauben.**

Dieser aller süßste Geist wolle vns endlich leiten vnd führen zu vnserm einigen Erlöser/ Heyland vnd Seeligmacher/ der sich haffte von Todten auferstanden/ vnd inn die Himmel auffgefahen. Ihme sey Lob vnd Preys/ sampt dem Vatter vnd heiligem Geist
A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Vierdte Predig.

Von der Jünger Christi Vnwissenheit/ vnd derselben Vnderichtung durch den H. Geist.

Thema Sermonis.

Ad huc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo.

Ioann. 16. Cap.

Ich hab euch noch vil zusagen/ aber ihr köndts jetzt nit tragen.

EXORDIUM.

Conceptus
fig. m.
Ex lib. de Ma-
th. b.



Mochtlge inn dem H. Ern: Wir lesen im ersten Buch der Machabaeer am 2. Cap. von einer grossen Verfolgung vnd trübseligen Zeit/ so damals erangen/ vber das außgewählte Volck Gottes/ vnd vber die H. Stadt Jerusalem/ dann es siele der wütige vnd Tyrannisch König Antiochus mit einer grossen Kriegsmacht in das Jüdische Land/ heranbre alle Hiez des Tempels/ was von Gold/ Silber vnd andern köstlichen Kleinodien darinnen aufbehalten war/ vber das alles setze er auch einen abschwerlichen Abgott auff den H. Altar/ denselben anzubere bezwang er jederman im ganzen Jüdischen Land. Er ließ ferners das Gefäß GODES verbrennen/ vnd wir dasselb hiet den befahl er vmbzubringen. In Summa alle Vnrecht/ Vüberey/ Schand vnd Spott muß man in dem Tempel verbrennen/ deshalb dann bey alten rechtglaubigen Mann vnd Weibspersonen/ Jungen vnd Alten ein groß heulen vnd klagen entstanden ist.

Da nun der Aeltester Mathathias/ welcher ein Gortseeliger hochwürdigster Priester des alten Gefäß war/ gesehen den Jammer/ der vber das ganz Volck Israel/ auch vber ihn vnd all seine Kinder allbereit kommen war/ beynebens auch auß gewissen Vmbständen genugsam erkennen/ daß sein leib/ Sterbstandlein herzu nähete/ da rüffte er seine Kinder/ vnd vermahnete dieselben zur Beständigkeit in Gottes Lehr vnd Gelas/ verordnete ihnen auch zwey andere an sein Statt/ deren Hilff vnd Rath sie sich nach seinem ableben in alle fürfallenden Nothen gebrauchten sollen/ sprechende: Jezund ist der Hochmuth vnd Straß/ vnd die Zeit der Vmbkehrung/ vnd der Zorn der Vngnaden gestärckt/ darumb meine liebe Söhn stehet vnerschröcken/ vnd seye geerfft vnd haltet euch Nämlich in dem Gelas/ dann wann ihr thum werdet/ das euch gebotten ist im Gelas ewres Herrn Gottes/ so werdet ihr groß

Lob vnd Ehr erjagen/ vnd nemmet wahr/ ewer Bruder Simon/ ich weiß/ daß er ein weiser Mann den höret allezeit/ der soll ewer Vatter seyn.

Indas aber Machabaeus ist allweg stark gewesen/ vnd dappfer von Jugend auff/ der sey ewer Hauptmann/ vnd führe den Krieg des Volcks/ ic.

Nach dem nun Mathathias diß alles vnd noch andere Ding mehr Gortseeliglich geredt vnd geordnet hat/ da verschide er im Frieden seines Alters im hundertsten sechs vnd vierzigsten Jahr/ als er zumor seine Söhn gesegnet/ vnd zu allem guten geleitet hat.

Dieses Geschicht ist ein rechte Vorbedeutung der Ding/ so im heutigen Euangelio gepredigt werden/ auch der Zeit/ in welcher solches vom H. Ern Christo anfänglich ist geredt worden.

Dann Mathathias/ welcher ein Gortseeliger rechtsberuffener Priester nach der Wahl vnd Ordnung Aarons * gewesen/ bedeute Christum vnsern einigen Herrn Erlöser vnd Seeligmacher/ welcher der höchste Priester des neuen Testaments ist/ nach der Ordnung Melchisedech/ darvon S. Paulus * den Hebræern also geschriben hat: Der Herr Jesus sey worden zu einer Verheissung eines bessern Testaments/ vnd darumb. Das er bleibt ewiglich/ so hat er ein vmergenglich priesterthum/ daher er auch Seelig machen kan ewiglich/ die durch ihn zu Gott treten.

Die Kinder vnd Söhn Mathathias bedeuten die geliebten Jünger Christi/ welche der Herr durch sein Wort vnd Euangelium zum geistlichen Leben beruffen vnd geboren hat/ dann er spricht zu ihnen: * Ich hab euch erwöhlt vnd bestelle/ dz ihr hingehet vnd Früchte bringet/ vnd ewer Frucht bleibe.

Die berübre angstliche Zeit aber in welcher Mathathias vnd seine Söhn gesehen/ das in dem Wütrich Antiocho vnd seinem Tyrannischen Anhang Hofart/ Zorn vnd Verwüstung vber hand genommen / war ein Vorbildung der schmerzhaften Zeit des kenderls Christi

Christi unsers einigsten Trosts vnd Seeligmachers / in welcher der höllisch Wütherich Sathanas mit einer grossen Schaar der Juden vnd Heyden aufgezogen / den gütigen H. Erri zu fangen / vnd zur Verdammnis des Todes zu suchen / da hat sich die Hoffart der Gottlosen * vber alle Massen wider die Demuth aufgelaimt / der Heyd * wider die Lieb erbittert / der Zorn wider die Sanftmuth / die Verwüstung * an statt des Friedens eingerungen / der bösen Leuch Egenwilligkeit * sich an dem vnschuldigen Blut gerochen / vnd die Feind Gottes * mit den erschrocklichsten Pein vnd Martern den Heyland der Welt hingetrichtet / welches dann bey allen Gott liebhabenden Herzen ein sehr groß Heulen vnd Weinen hat verursacht / nach laut der Prophecy Zacharia: * Sie werden auffsehen zu mir / den sie angebesstet haben / vnd ihn klagen / als man vns einen Eingebornen klagt / vnd werden sich vber ihn betrüben / wie man sich betrübt vber ein Erstgebornen / zu Jerusalem wird zu der Zeit ein groß Klagen seyn.

Als nun der H. Erri dise angstige Zeit seines Leybens vnd Sterbens vor Augen sahe / als der ander wahre Nathanas berufft er seine Sohn / (versteh seine Jünger) zusammen / hielt mit denselben das letzte Abendmahl / vnd ersohlet ihnen die gefährliche Zeiten / so allbereit vorhanden waren / sprechen: * Sehet der Sathan hat ewer begehrt / daß er euch reutere wie den Weizen: Dann ich sag euch / es muß noch an mir erfüllet werden / was geschriben ist: Er ist vnter die Vbelhäter gezehlet worden. * Ihr werdet Heulen vnd weinen / aber die Welt wird sich freuen.

Dann sie aber in der angehenden Trübsaal nicht gang vnd gar verzageten / sonder Herz vnd Muth fassen / so redet er sie mit vil schönen Worten vnd Verheissungen / Er nennet ihnen auch im heiligen Euangelio einen / den sie forcht in einem Helfer vnd Rathgeb in all fürsallenden Nothen haben möchten / forehend: Es ist eu h nutz / daß ich hingeh / dann so ich nit hingeh / so kompt der Tröster nit / so ich aber werd hingehen / so will ich ihn euch senden.

Was aber dieser Tröster ihnen sagen oder offenbaren werde / das erkläret der H. Erri mit disen Worten: Ich hätt euch noch vil zu sagen / aber ihr kündes jezund nit ertragen. Allda demer der allwissende H. Erri fürnemlich auff die jenen Geheimnis / welche sie jezund in diser betrübten Zeit nicht kundren fassen noch begreifen. Weil dann diser Senem: Ich hätt euch noch vil zu sagen / aber ihr kündes jezund nit ertragen / etc. Elich hochwichtige Sachen in sich schliessen thut / so will ich in dessen Erklärung zween Hauptpuncten abreden. Der erst soll seyn ein Frag auß dem H. Lehrer Augustino / wie doch die Jünger Christi vil ding nit solten gewußt haben / so doch der H. Erri anderstwo zu jnen gesagt: * alles was er von seinem Vatter gehört / das hätt er auch ihnen angezeigt. Fürs ander soll erkläret werden / was doch die ding seynd / welche die Jünger damaln von Christi nit verstehen können / aber hernach von dem H. Geist erlernet haben.

NARRATIO.

Erzert laut heut also: Ich hätt euch noch vil zu sagen / aber ihr kündes jezert nit ertragen. Dise Wort möchten vns ewan erstes anfangs mit dem H. Vatter Augustino * ein seltsames Nachbedenken machen / als ob ihm der H. Erri Christus selber zu wider wär: Seyermal er im heiligen Euangelio andeuret / er behielte seinen Jüngern noch vil hochwichtige Geheimnis beuor / die er ihnen diser Zeit ihrer Vnangestlichkeit halber nit vil wöll noch konnte offenbahren / vnd sagt doch andermalen / er hat jnen schon alles / was sie wissen solten / erkläret vnd angezeigt / spre-

chent: * Iam non dicam vos secreta: sed amicos, &c. Ich nenne euch jezund nit Knecht / sonder Freund / dann alles was ich von meinem Vatter gehört / das hab ich euch offenbahret. Hat nun der H. Erri seinen Jüngern schon alles offenbahret / wie sagt er dann heut / er hätt ihnen noch vil zu sagen / Er thue & aber nit / weil sie solches in diser Zeit nit fassen noch begreifen köndten? Ein schwere Frag ist zwar dise / dem Buchstaben nach / Aber darumb können wir die ewige Wahrheit keiner Falschheit oder Wankelmütigkeit beschuldigen / so wenig ihn seine Todfeind weylend einer Sünd oder Vngerechtigkeits beschuldigen können. Wie ihm nun all seine Mitsgönner Marthae am 22. Cap. der vnselbaren Wahrheit halber ein öffentliches Zeugnis geben: Meister / wir wissen / daß du warhafftig bist / vnd den Weeg Gottes in der Wahrheit lehrest / vnd fragest nach niemand. Also müssen wir auch bekennen / der Welt Heyland sey darumb ihme selbst nit zu wider / daß er heut spricht / er hätt seinen Jüngern noch vil zu sagen / ob er wol zuvor gesagt hat / er hätt ihnen schon alles fundt geistlich / was er von seinem Vatter gehört hat. Dann vnser geliebter H. Erri hat sich gegen seinen Jüngern anders nit verhalten / als wie ein wolersahrner Praceptor vnd Schulmeister gegen seinen Discipuln vnd Schülern. Darumb sprach er zu ihnen: * Ihr haisset mich einen H. Erren vnd Meister / vnd ihr thut wol daran / dann ich bins.

Nun werden aber an einem künstlichen Lehrmeister (der mit seine vnrwissenden Discipuln etwas fruchtbares schaffen vnd aufrechten will) vier Eigenschaften erfordert. Anfanglich muß er vor allen dingen in acht nehmen die Art vnd Beschaffenheit der jenen Person / die er will lehren / nemlich / was sie für ein Iudicium, Ingenium, Vernunft / Verstand vnd Gedächtnis haben / daßn erliche fassen etwas bald vnd geschwind / andere aber langsam oder gar nit.

Fürs ander / soll ein Praceptor inn acht nehmen / was er lehrer oder vorleser / ob es hohe vnd spitzfündige / oder schlechte geringe Sachen seynd / dann ein Kind wird nit vil inn Politischen oder Bürgerlichen Sachen fassen / auch nichts in der Philosophia oder zänschlichen Rechts handeln begreifen können: Dann es liebt noch die Docten vnd einfaltige Kindische Ding. Sein Kopffist zu hochwichtigen Handlen / oder Geschäften noch nicht tauglich.

Drittens / so stehet es einem Lehrmeister zu / daß er der Zeit warnehme / so in diser oder in einer andern Kunst muß zugebracht werden. Ein vnerfahner Discipul wird gewißlich nicht auff einen Tag / oder in einer Stund gelehrt werden / sonder es hat alles sein Zeit / am ersten muß der Discipul das Alphabeth kennen lernen / darnach die Buchstaben / folgendes das Lesen / vñ also kompt man nach vnd nach von dem vndersten zu dem höchsten. Wan Gleichnuß. ein Handwerker heut einen Lehrbuben dingt / vnd wolt gleich mit aller Macht darein schlagen / als ob sein Discipul den ersten Tag können vnd wissen soll was er als ein wolberagter Meister schon lange Zeit geribe hat / so wüß man ihn fragen müssen / was er mit seiner Vnbekendtheit thue oder fürnemme etc. Ob er auch wüßig sey / oder der erste auff Erden gewesen / welcher in einem Tag sein Meisterstück hab fassen oder machen können? Dann Kunst vñ Geschicklichkeit kompt nit Centner oder Pfund weis / sonder quintel oder Tröpfelweis. Genug ist es einem Lehrbuben / daß er sich des ersten Tags in der Werkstatte vmbsehe / was man daselbst thue vnd mache. Darnach lehre kennen vnd nennen den Werkzeug / der zu seiner Handhierung gehörig ist / folgendes sich anmassen den Laist / die Nadel / den Hobel / die Zang / den Hammer / das Maß / oder Richtscheid rechtmäßig zugebrauchen / vnd inn der Hand zuführen / wann er das kan / so gib die Übung das Vnder bald hernach. Also ist auch von den Hohen Schulen

vnd all andern stucks zu reden/ das es nit augenblicklich/ sonder langsam vnd gemach zugehe.

Wierdens/ muß auch ein weiser Lehrmeister bedenken das End seiner Lehr/ daß er darinn nit fürnehmlich sein eygnes Lob oder Gewinn suche/ sonder den Nutz vnd das Zunehmen in der Kunst/ dessen/ den er vnterweiset. Eben dise vier Eysenschaften hat auch der H. Er gehalten mit seinen Jüngern/ In dem er zu ihnen gesagt: **Alles was ich von meinem Vatter gehört/ das hab ich euch offenbahret.** Da nahm er in acht ihr eygne Person/ vnd das jenig/ was er ihnen damals offenbahr gemacht/ daß nemlich dasselbig nit vber ihr Vernunft/ oder Verstanduß gewesen sey/ vnd dise Red hat eben ein Verstand/ als wann ein Schulmeister einen anfangenden Discipul anredet/ er hab ihm alles gezeiget/ ob er schon demselben meh/ nit/ als die erste Buchstaben in der Vlaterraffel hat vorgesagt. Dann das war des Discipuls erste Lection/ vnd hierzu war der Schüler damals tauglich/ vnd zu keinem höhern studio. Eñter massen hat auch der H. Er seinen Jüngern durch Wort vnd Wunderwerck* erstlich Geheimnuß offenbahret/ darzu sie tauglich/ auch solches zu wissen verbunden waren. Als nemlich sein warhafftige Gottheit vnd Menschheit/ sein leyden/ Sterben vnd Auferstehung/ die Befreyung der Englaubigen/ die Verwüstung der Statt Jerusalem/ sampt des ganzen Jüdischen Volcks Verderben/ die Auferstehung der Todten/ vnd die Zukunfft des letzten Gerichts. Dis vnd anders mehr hat ihnen der H. Er vil vnd oft inn seiner wehrenden Pilgerfart erkläret vnd vorgesagt/ dann sie waren hierzu tauglich vnd ein hohe Noturfft/ daß sie solches wissen vnd glauben sollen.

In dem er aber im heutigen Euangelio spricht: **Ich hätt euch noch vil zu sagen:** aber ihr köndt es jetz nicht vertragen. Da redet er als ein künfftiger/ weiser Lehrer von der Zeit/ vnd von dem erwünschten Ende seiner Lehr/ als wolt er sagen. Allerliebste Jünger vnd Discipul. Ich soll euch zwar noch vil heimbliche Geheimnuß offenbar machen/ aber ewer Verstand ist jetz nicht geschickt vnd tauglich. Ihr werdet aber künfftiger Zeit von einem andern Lehrmeister (nemlich von dem H. Geist) besser erleucht vnd vnterricht werden/ als dann wird sich auch ewer schwache Vernunft in die hohe ding/ so ich noch sagen soll/ leichter richten vnd verstehen können.

Vnd eben in dem/ das der H. Er vor vnd in seinem leyden nicht alle Geheimnuß den schwach/ noch vnvollkommenen Jüngern offenbar gemacht/ da hat er zum theil das erwünschte Ende seiner Göttlichen Lehr erlangt. Dann gleich wie G. D. res Sohn keiner andern Bruch von Himmel herunder auff dises Jammerthal kommen/ als daß er vns gerecht vnd selig machete/ sprechen: *** Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd heylwertig zu machen das verlohren war.** Eben also hat er auch all sein Lehr/ thun vnd lassen nit zu seinem eygnen Lob gewendet/ sonder erstlich vnd fürnehmlich zu Gottes Ehr vnd Erkenntnuß/ darnach zu unserm Nit/ vnd Frommen. Wann es ihm anders war wolgefällig gewest/ so hätt er ohne die Antkunfft des heyligen Geistes seine Jünger zu allen dingen verständig vnd weisig gennug machen können. * Dann weil er vor Zeiten dem kleinen Knaben Samuels künfftige ding einbilden vnd ein solche Verstanduß verleyhen können/ daß derselb nichts vnbedächtlich geredt vnd gethan hat/ sonder von jederman ein getreuer Prophet Gottes erkandt vnd gerühmet worden. * Desgleichen auch dem Jüngling Salomon ein solche Weisheit vnd geistnig Herz mitgetheilet/ darüber sich mächtig ensetzt vnd gefordret hat. Auch darzu dem vnerwachsenen vnmündigen Propheten Hieremias ein solche Wolredensheit vnd Klingheit anghändigt/ daß derselb die verborgene Geheimnuß Gottes fassen vnd andern erklären mögen. Wie vil mehr hätt solche Gnad in den Jüngern Christi haften können/

welche keine vnweise Knaben/ sonder fast alle mit einander gestandne Männer/ keine vnerebne Kinder/ sonder mächtige Prediger/ nit vnversahene Jüngling gewesen/ sonder allbereit in der Schul des Göttlichen Lehrmeisters von vilen Geheimnissen vnterrichtet waren? Auß welchen sie auch die andern leichtlich hätten verstehen können. Aber das hat der H. Er damals nit thun wollen. Seytemal er ihm allzeit lassen angelegen seyn/ was seinen Jüngern vnd vns allen besser vnd nützlicher ist. Nun hat vns aber die Erkenntnuß des H. Geistes vil nütz gebracht/ welche Erkenntnuß/ auff daß sie unsere Herzen erleuchtete/ so hat es sich ganz wol gezimmet/ daß erste Werck würden vorbehalten/ daraus des H. Geistes Allmacht/ Mayestät vnd Herrligkeit der Welt entdeckt vnd bekandt wird.

Dann einmal gewis ist/ was S. Paulus an die Römer geschriben hat: **Was vnfsichtig an ihm ist** (verstehe an Gott) vnd sein ewige Krafft vnd Gottheit/ werden (so mans durch Verstand merckt/ verstehen) (oder erkennt) bey den Wercken von der Schöpfungs der Welt an. Wann der höchste Gott nit nichts sich bars erschaffen/ vnd den Menschlichen Augen fürgebildet hätt. So hätten wir auß vns selber zu seiner Erkenntnuß nit mehr kommen mögen: Seytemal nach der Weltweisen vnfehlbaren Regul nichts im Verstand seyn kan/ es befinde sich dann zuvor in den leiblichen Sinnen. Vnd wofür Gott der H. Er nit solche Werck gethan vnd erschaffen hätt/ die alles Vermögen der Natur weit vberreffen/ so hätt man abermal nicht gewis/ was/ oder wer doch Gott sey. Ob er alle Ding vberrefte/ auch aller andern Creaturen Vollkommenheiten inn ihm selbst abschliesse/ vnd als das höchste vnd beste Gut sey/ welches billich von vns soll erkandt/ geliebt/ geehrt/ angebet vnd bedienet werden oder nit. Joannes am 15. Cap. spricht der H. Er: **Wann ich nit wär kommen/ vnd hätt ihnen geredt/ vnd wann ich nit hätt die Werck vnder ihnen gethan/ welche kein anderer gethan/ so hätten sie keine Sünd/ 10.** Auß daß sich derwegen nit

mad seines Englaubens oder Bawissenheit halber köndte entschuldigen/ So hat der himmlische Vatter sein Allmächtige Krafft vnd Gottheit mit vil grossen Wunderwercken für Augen gesteller. Als nemlich in Erschaffung der Welt/ welche Erschaffung fürnehmlich dem Göttlichen Vatter wird zugeaignet/ nach laud des Apostolischen Symboli: **Credo in Deum Patrem omnipotentem, Creatorem coeli & terra. Ich glaub in Gott Vatter/ Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erde.** Desgleichen hat er auch sich der Welt offenbahret in der wunderlichen Erledigung der Kinder Israel auß der Egyptischen Dienstbarkeit vnd derselben Belainung durch die durr vnd öde Wüsten/ darinn er sie vierzig Jar lang mit Himmelsbrode gespeiset/ vnd darzu manichen Sig wider ihre Feind verleyhen hat. Am allermaisten aber haben ihn die sieben Väter des Alten Testaments erkandt auß den Reden vnd Verheissungen/ die er zu ihnen gethan/ vnd auß den Weissagungen/ so er durch ihre heylige Propheten verkündigen lassen/ Inmassen S. Paulus an die Hebræer* geschriben hat: **Auff vil vnd mancherley weis hat GOTT vor Zeiten mit vnsern Vätern geredt durch die Propheten.** Vnd der Königliche Prophet sagt in seinem Psalter: *** Die himmel verkündigen die Ehre Gottes/ vnd das Firmament verkündiget die Werck seiner Hände/ ein Tag sagt dem andern das Wort/ vnd ein Nacht thut der andern kund das Wissen.** Abermal ermahnet der groß Prophet Moyses sein Volk zu Gottes Ehr vnd Dienst/ sprechen: *** Bis ingedenck der alten Tag/ merck auff/ vnd gedenc alle Geschlecht. Frag deinen Vatter/ der wird dir versündigen/ deine Kleisten/ die werden dir sagen/ daß der Allerhöchste die Völker aufseheylet/ vnd absöndert der Menschen Kinder/ da setzet er die**

Matth. 17.
Luc. 7.

Joann. 5.

Joan. 1.
Matth. 24.

M. ch. 3.

Exempel.
1. Reg. 3.

3. Reg. 3.

Jer. 1.

1. Cor. 13.
2. Cor. 13.

Matth. 10.

Gen. 1.

Exod. 17.

Matth. 17.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

Marken der Völker/nach der Zahl der Kinder
Israel. Dann des H. Eren Theyl ist sein Volk/
Jacob ist die Schnur seines Leibs. Er fand ihn
im wüsten Land / in dem düren erschrocklichem
Orth der weiten Einöde. Er fuhret ihn vmb / vnd
lehret ihn / er behütet ihn wie sein Augapfel / etc.
All diese Redender H. leucht deuten dahin / daß wir den
höchsten Gott auß den sichtigen Wunderwerken erkennen/
folgendes auch lieben vnd ehren sollen / allermaßen auch
vor Zeiten er bey den Alten eben durch solche Mittel ist
erfandt vnd herrlich geliebt worden.

Desgleichen hat auch Gottes Sohn vnser einiger
H. Er vnd Heyland / nach dem er menschliche Natur an
sich genommen / sein Göttliche Kraft vnd Allmacht an-
derst nit als durch empfindliche Wort vnd sichtige Wun-
derwerk der Welt beandt vnd glaubig gemacht. Dann
er stiller durch sein allmächtiges Wort die Vngestüm-
teit des Meers. Er machet auch die Blinden sehend / die
Tauben hörend / die Stummen redend / die Krümmen gerad /
die Auslässigen rein / die Besessenen vom bösen Feind ledig /
vnd frey. Heylere alle andere Sucht vnd Kranckheiten /
brachte dazzu die Todten widerumb zum Leben. All diese
vnmächtige Wunderwerk seynd ein Anzeigung vnd
ein gewisse Bestätigung seiner vorborgenen Gottheit ge-
wesen. Inmassen der geliebte Jünger Joannes in seinem
Euangelio geschrieben hat / da er spricht: * Vil andere
Zeichen ehät Iesus / auch in Ansehung seiner
Jünger / die mit geschriben seynd in diesem Buch /
die aber seynd geschriben / daß ihr glaubt / daß
Iesus sey Christus der Sohn Gottes / vnd daß
ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem
Namen.

Wille demnach allein übrig / daß auch dem H. Geist/
welcher die dritte Person in dem Göttlichen Wesen ist / er-
liche Wunderwerk vnd geheimreiche Verrichtungen
vorbehalten würden / dardurch er sich nach dem H. Eren
Abzeichen der Welt sonder beandt machen / daß er nem-
lich mit Gott dem Vater vnd Sohn in gleicher Gottheit/
Allmächtigkeit / Mayestät / Kraft vnd Herrlichkeit von
Ewigkeit her sey vnd bleib. Inmassen dann hernach diese
Erkennniß am H. Pfingsttag der ganzen Welt zu theil
worden. Dann damals hat sich der H. Geist in sichtiger
Feuers Gestalt sehen vnd vernemen lassen / auch eben
im selbigen Augenblick / die Jünger des H. Eren mit groß-
ser Verwunderung aller Menschen in die allergelehrteste
hochverständigste Lehrer vnd beständige / beherrschaff-
tigste Männer verändert / denen alles / was den Glauben
anreißt / zu erkennen / vnd für G. D. Eres Ehr zu lenden
gar ring und leicht worden / so doch mächtig bewußt / daß sie
ein kleines zimor vngelernt / auch ober alle massen forcht-
sam vnd zaghaft gewesen seynd. Daher spricht der güt-
liche Mund Chrysostomus: * Es hätte auch der
(H. Eren Christus) die für sich selbst wol thun kön-
nen / verführe seine Jünger augenblicklich gelehr vnd
vollkommen in aller Wissenheit machen. Aber daz-
vmb hat er dem H. Geist vergönnet / durch Wun-
derzeichen offenbahr zu werden / auff daß sie
sein Würdigkeit erkennen.

Vnd eben diese Erkennniß von der Würdigkeit des
H. Geistes gedenet auch vns Menschen samptlich mit ein-
ander zu großem Nutz vnd zur Seeligmachung: Seyre-
mal wir so wol als die Jünger Christi diesen Göttlichen
Tröster nun mehr erkennen / denselben von Herzen lieben/
bitten vnd anrufen können / daß er durch sein vündliche
Güte vnd Barmherzigkeit unsere Gemüther erleuchten/
vnd in allem / was zu vnserm Heyl von nöthen ist / vnter-
weisen vnd lehren will. etc. Dann was wir bitten sol-
len (schreibet S. Paulus) wissen wir nit / wie sich
gebühret: Sonder der Geist bittet für vns mit vnz-
aussprechlichen Seuffzern.

Es mangelt vns auch gar nit an Fürbittern / so vns

bey dem H. Geist die Erleuchtung in Sachen vnser Heyl
vnd Wohlstand betreffend / anrufen können / wann wir
anderst dieselbigen von Herzen vmb Fürbit ersuchen.
Ein solche vnd zwar die kräftigste Fürbitterin ist die he-
ligste G. D. Eres Gebärerin Maria / durch sie ist maniche
Seel zu großer Weisheit vnd Gelehrtheit erhebt wor-
den / Inmassen solches die geschriben Miraculn genug-
sam an Tag geben. Von dem H. Bischoffen Gregorio
Thaumaturgo / welcher sonderliche Andacht zu vnser lie-
ben Frauen getragen / wirdt geschriben: * Als zu seiner
Zeit in der Kirchen des Glaubens halber vil Widerwä-
rigkeiten entstanden. Er aber einmal zu Nacht auff seiner
Kuhstatt liegend gewacht / vnd den Glaubensachen mit Ernst
nachtrachtete. Da ersahne ihm die seligste Mutter Got-
tes leibhaftig / war wie ein Frau bekleydet / aber mit vn-
vergleichlicher Zier vnd Schönheit: Neben ihr erzei-
gerte sich auch der H. Euangelist Joannes in einer alten
ehrwürdigen Gestalt / nach Bischofflicher Art bekleidet /
Ihme befohl die werthe Mutter Gottes / daß er Grego-
rium mit dem Geheimniß der heyligsten Dreysaltigkeit
vnterrichten soll / Inmassen geschehen ist. Diese Lehr von
Joanne angegeben / brachte Gregorius alsbald auff das
Papier / vnd übersandte solche schriftlich den Nachfol-
ger / dardurch ist das Volk zu Neocaesarea in der War-
heit vnterrichtet / vnd vor aller Ketzerey sicher vnd vnver-
fähet erhalten worden.

Terthimus Abbe zu Spanheim schreibe in seiner
Histori von Hermanns Contractio auß dem Edlen Blut
der Schwaben / nemlich von den Grafen von Werin-
gen geboren: vnd also genant / seinmal er auß allen Glit-
tern contract vnd lahm war. Als er nun auß ein Zeit die
seligste Gebärerin G. D. Eres vmb sein G. D. Eres vnd
Herzen gebeten / da ersahne ihm vnser liebe Frau / vnd
gab ihm die wahl / ob er die Wissenheit aller Schrifften/
oder die Gesundheit des Leibs lieber haben wolt. Da er
nun die Wissenheit der Gesundheit des Leibs vorgesezt /
so ist er von der Zeit an / wie wol er sonst vnwissend vnd
gar vngelernt gewesen / zu Geistlichen vnd Gottseeligen
dingen / auch die Göttliche Schrifft zu erlernen derma-
ßen entzunder worden / daß er in Göttlichen vnd menschl-
chen Künsten / in Theologia / Philosophia / Astronomia /
Musica vnd Poesi sehr vil zugenommen / auch in Griech-
scher / Lateinischer vnd Arabischer Sprach also erfahren
vnd beredt worden / als ob er diese Sprachen von Mutter-
leib gezogen vnd darumb seines gleichen in der Gelehr-
tigkeit nicht bald einer zu finden war / solche Gnad hat er
durch Mithülff der seligsten Mutter Gottes bekommen /
wie er ihr dann hernach zu schuldiger Dancksagung
weiter andern Kirchlichen Lobgesingen / das Salve Regina
gemacht / darüber Engel vnd Menschen Andacht / Freud
vnd Trost haben.

Lasset vns demnach den H. Geist vmb die Erleuch-
tung des Herzens bitten / auch die gebenedeyte Gebäre-
rin G. D. Eres vmb Fürbit anrufen / daß wir die innerliche
Erleuchtung vnd Verstandniß / in sachen vnser Heyl
betreffend / desto eher erlangen vnd bekommen mögen.

Der Ander Theyl.

Des ander hat man bey disen Worten Christi:
Ich hätte euch noch vil zu sagen / aber ihr
kündet jetz mit ertragen / zuternemen / was
doch das müß gewest seyn / welches die Jünger
des H. Eren damals nicht können fassen noch begreifen/
sonder ihnen erst durch den H. Geist hat müssen erklärt
werden. Hieron werden wir zum theil betrachtauß H.
Schrifft vnd Bibel / zum theil aber von den H. Vätern
vnd approbierten Lehrern der Christlichen Kirchen. Der
H. Cyrillus Alexandrinus * verimmet / ein Stück diser
verborgnen Sachen sey gewest ein neues fromblich vnd
Christwürdiges Leben / daß sie forhten ein anders Leben an-
fangen sollen / nicht nach dem Jüdischen Gebrauch vnd

Historia.
Gregorius
Nyctenus.

Lib. 2. de vitiis
illust. ord. 5.
Ben. cap. 34.

Alla Concio.
Concept?
Domt. iust.
lichen Leben.

* Cyrillus lib. 10.
in ioan. cap. 4.

Sagungen / sonder nach dem liebreichen Evangelium / A. S. Paulus *) einzige Wurzel oder mafen / sonder gang rein und ein beständige Säul aller Warheit ist.
 Daß aber dieses Buch dreymal von Himmel herun-
 der gelassen worden / vnd an vier Enden zusammen ge-
 bunden war / hat bedeute / daß diese Kirchen auß allen Böl-
 ckern / so in den vier Theilen der Welt / Asia / Africa / Eu-
 ropa vnd America wonhaft seynd / gleichsam in ein Ge-
 sellschaft sollen versambler / vnd im Namen der heylig-
 sten Dreysaltigkeit geraufft werden.
 Durch die unreinen Thier / so in dem langen Buch
 wider das alt Gesetz lagen / seynd bedeuert worden alle vn-
 glaubliche Heyden vnd Saracenen / die den wahren Gott
 nit erkandt / sondern nach Art ihrer falschen Götter / ein
 vñstlich / wild vnd abschewlichs Leben mit allen Sünd vnd
 Lastern beschaffet / geführt haben / etc. Dese alle mußt nun
 der Menschenfischer Petrus vnd seine Mitzünge nach
 dem Befehl des H. Geists / mit dem Blut des Göttlichen
 Wortes fahen / von ihren Sünden abtöden / vnd zu einem
 Gottseligen Christwürdigen Leben auferwecken / Wie
 dann geschehen ist. Dann so bald S. Petrus diesen geistli-
 chen Verstand der unreinen Thier vom H. Geist erlehnet
 hat / da machet er sich fluch auff den Weg / vnd rauffet
 in die Stadt Caesarea zu den Englaubigen / prediget ih-
 nen Christum Jesum / der von Todten auferstanden vnd
 zum Richter der lebendigen vnd Todten von Gott gesetzt
 ist / bekehret daselbst durch sein Lehr vil Heyden / tauft sie
 im Wasser vnd H. Geist / vnd wohnet vñter ihnen ein gu-
 te Zeit. Dese Beywohnung war zwar im alten Gesetz
 starck verboten / *) vnd den Juden keines wegs verstat-
 tet / daß sie vñter den Heyden wohnen / mit denselben reden /
 handlen vnd wandeln sollen. Aber der H. Geist berichtet
 damals S. Petrum / daß das new Gesetz der Gnaden
 Christi keines wegs vnrecht haiffe / mit vñnd bey den
 Heyden zu bleiben / damit sie durch vnsern Christlichen
 Wandel bekehrt vnd Christgläubig werden: Seyremal
 ihnen / so wol als den Juden / das kostbarliche Blut des
 vnbesleckten Lams Christi zu guten vergossen / vnd zum
 ewigen Heil heissen kan.

Welches auch der H. Apostel Paulus treffentlich
 wol verstanden / vnd hernach den bekehrten Corinthiern
 also geschrieben hat: *) Wir seynd in einem Geist als
 le zu einem Leib getaufft / wir seynd Juden oder
 Heyden / Knecht oder Frey. Dann ein Leib ist mit
 ein Glid / sonder vil Glider.
 Wie nun ein natürlicher Leib vil Glider an ihm hat /
 Also (will S. Paulus sagen) ist auch der Geistlich Leib
 der Kirchen mit nur auß einem Volk / oder allein auß dem
 Jüdischen Geschlecht zusammen gesüß / sonder auß allen
 Bölckern vnd Geschlechtern der gangen Welt / so da glau-
 ben vnd getaufft seynd. Im alten Gesetz künde zwar kein
 solche Vereinigung der Bölcker gestiftet werden / die Jü-
 dische Synagog war hierzu nit bequem oder tauglich: Im
 neuen Gesetz aber würcker solche Vereinigung der vn-
 terschiedlichen Bölcker Christi / Gnad vñnd Verdiensten /
 daß nunmehr *) zwischen Juden vnd Griechen kein Un-
 terschied zu finden / dann es ist ein Herr vnd Gott aller mit
 einander / vnd reich in allen / die ihn anrufen in der War-
 heit / etc.

Aber ein anders Geheimniß / welches die Zünge oh-
 ne die Erleuchtung des H. Geists nit fassen künden / war
 dem Reich vnd Herrlichkeit / Inmassen der H. Martyr
 Christ. Iustinus hieron geschrieben hat / dann
 die Zünge steckten jimmerdar in diesem Wahn / so wol
 nach / als vor dem leyden Christi / der Herr würde das
 Reich Israel widerumb erwachen vnd erstehen / welches
 zur selbigen Zeit *) in der Heydnischen Römer Macht ge-
 standen / vnd mit fremden Herodianischen Königen /
 nit von Jüdischem Stammen waren / *) verwalte vnd ge-
 regiert ward / vnd eben diese einzige Hoffnung war bey allen
 Juden gar gemein / daß nemlich der zukünftige Messias
 das *

Leuth. 12.
Luc. 2.

*
Leuth. 11.

*
Math. 5.

*
Eph. 2.
Coloss. 2.

Weit dann die Zünge sahen / daß ihr geliebter Herr
 vñnd Meister sich mit dem eusserlichem Wandel dem alten
 Gesetz / welches damals bey den Rechtgläubigen noch
 gültig vñnd gebräuchlich war / gleichformig verhalten / so
 funden sie ihnen kein andere weiß Gott wolgefällig zu le-
 ben einbilden / Es war ihnen auch verborgen / daß der
 Herr mit seiner freiwilligen Gesetzgebung *) eben diesem
 Gesetz den Voden anstößten vnd ein End machen würd /
 also daß alles / was bißhero in demselben / dem Buchstaben
 nach / verstanden / künftiger Zeit dem Geist nach soll er-
 klärt vnd gehalten werden.

Ein Exempel diser Sachen hat man Actor. am 10.
 Cap. daselbst man ist / wie daß auß ein Zeit den H. Apo-
 stel Petrum / nach einem langwärtigen Gebet sehr hun-
 gert / vñnd etwas zu essen begehrt hat / da sie ihm aber sol-
 ches zubereiten ward er verückt / vñnd sah den Himmel
 auffgerhan / vñnd herab sahen zu ihm ein Gefäß / wie ein
 groß leinen Tuch / an vier Zipffel gebunden / vñnd ward
 nider gelassen auß die Erden / darinnen waren allerley
 vierfüßige Thier / vñnd was auß Erden krecht / vñnd in den
 Luft flengt. Vñnd es geschah ein Stimm: Stehe auß / Pe-
 trus / schlag todt / vñnd is / Petrus aber sprach: Herr / das
 sey fern von mir / dann ich hab noch nie was gemeins oder
 vnreins geessen / vñnd die Stimm sprach zum andern mal
 zu ihm: Was Gott gereinigt hat / das soll du nit vnrein
 haissen / vñnd das geschach in drey malen / vñnd das Gefäß
 war als bald wider aufgenommen gen Himmel. Als aber
 Petrus bey ihm selbst zweiffelte / was das Gesicht wäre /
 das er gesehen hat / Da redet der H. Geist mit ihm / vñnd
 gab ihm tanerlich in sein Herz den rechten Verstand des
 gangen Gesichtes / mit diesem Inhalt: Durch das leine
 Tuch / welches weiß gebleicht / vñnd von den Schaben nit
 wider verzöhret ist / nach der H. Lehrer / Gregorij / Ambro-
 sij / Augustini vñnd Cyrilli Anfügung bedeuert worden /
 die H. Christlich Catholisch Kirch / die nicht hat / (schreibt

Gregor. lib. 33.
Moral. cap. 16.
Ambrosij Na.
Apost. Aug. de
diversis. Cyril.
lib. 7. in Leuth.

Eph. 1.

*
Deut. 14.

*
1. Cor. 14.

*
Rom. 14.

6.
Cöceptus
Deum Reich
Christi

*
Iustinus in az
pölatione Ge-
nef. Kelsij 11.

*
Iosephus lib. 14
Antiquit. 13. 16

*
Iosephus lib. 14
Antiquit. 13. 16

das *

das irdische Reich Israel widerumb einnehmen vnd zu ihrem Geschlechte bringen soll. Weil dann die Jünger Christum den Herrn für den wahren Sohn Gottes vnd versprochen Messiam bekanden/ auch auf seinem göttlichen Mund vil vnd oft vom Reich Gottes reden hören/ so hindern sie ihnen selber/ ohne die Ankunft des H. Geistes den einmal gefassten Mithuerstand von der Aufrichtung des irdischen Reichs Israel nicht auf dem Sinn schlagen/ wie dann eben mit dieser Einbildung die Mutter der zween Söhne Zebedai (verstehe die Mutter Joannis vnd Jacobi) auff ein Zeit zu Christo kommen/ vnd gebeten hat/ er wolle ihre zween Söhne/ in seinem Reich einmen zur Rechten/ vnd den andern zur Linken setzen/ das ist/ ihre zween Söhne die meisten vnd fürnehmsten Hoffherren seyn lassen/ vnd ob wol damals ihnen der Herr genugsam hat zu verstehen geben/ dergleichen auch dem Landpfleger Pilato/ daß sein Reich nit von dieser Welt sey/ sonder droben im Himmel bey seinem Vater/ vnd darumb nit wissen/ was sie begehrten. Nichts desto weniger stunden die Jünger allweg auch nach der Verstand Christi in diesem Wohn vnd Sinn/ der Herr würde auff Erden ein irdisch Reich anfangen/ hiernach abermal Actor. am 1. Cap. gelesen wird/ als der Herr gleich von ihnen zum Vater wollen abfahren/ vnd das jenig ewig Reich/ welches er durch sein Creutz vnd Leiden erworben hat/ einnehmen/ da begehrten sie noch zu wissen/ ob er in dieser Zeit di. Reich Israel widerumb aufrichten werde. Aber der Herr gab ihnen kein endliche Antwort/ sonder sprach/ Es gebühre ihnen nit zu wissen/ die Zeit vnd Weil/ welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat/ sondern weist sie auff die Kraft des H. Geistes/ die sie empfangen würden/ dieser würde sie von seinem Reich/ welches sie jegund nit fassen noch verstehen köndten/ genugsam vnterrichten/ was sie darvon glauben oder halten sollen. Inmassen dann geschehen ist/ Dann so bald sie die Gnad des H. Geistes am Pfingsttag empfangen/ da haben sie von fund an ihre Gemein in diesem Puncten verändert/ ihr Predigen/ Singen vnd Sagen war von keinem irdischen Reich mehr/ sonder von der Seligkeit/ vom Himmel vnd ewigen Leben/ dahin wissen vnd laiteren sie jederman/ dann daselbst muß man jegund Christum den Gerechtigsten suchen vnd finden/ vnd gar nit herunden auff Erden. S. Paulus schreibt an die Colosser: Seyd ihr nun mit Christo auff/ erstanden/ so suchet was daroben ist/ sitzet zu der Rechten Gottes/ seyd des gesimmet/ vnd trachtet nach dem/ was daroben ist/ nit nach dem/ was auff Erden ist. Dann ihr seyd gestorben/ vnd ewer Leben ist verborgen mit Christo in Gott: Wann aber Christus ewer Leben/ sich offenbahren wird/ dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Drittens/ so war auch ein Geheimniß/ daß die Jünger ohne den H. Geist nicht fassen können/ der zukünftige Stand der H. Christlichen Kirchen/ zu dessen Regierung/ Erhaltung vñ Erweiterung vil ding gehören/ so menschliche Verstandniß weit vbertreffen. Inmassen weil ein irdischer König oder Fürst so vilser hochuerständiger/ erfahrener vnd wolgelehrter Leut/ Rath vnd Mithülff bedürftig ist/ zu Regierung seines Lands oder Königreichs/ welches sich nur auff erlich wenig Mey/ Weegs erstreckt/ Was für ein Vernunft vnd Klugheit erfordert nicht das Geistlich Reich Christlicher Kirchen/ welches sich nach laut der Schrift/ * von einem Meer zum andern/ vnd von einem End der Welt zum andern erstrecken vnd außbreiten thut? Da kan gewislich weder irdische Geschicklichkeit/ noch menschliche Kunst oder Scharpffsinigkeit erlecken/ Wofern die göttliche Weißheit nit entgegen kompt/ vnd mithülff thut/ so kan diß mächtig vnd weite Reich der Kirchen nit bestehen. Nun fehlet es aber an der göttlichen Weißheit bey dieser Geistlichen Regierung gar nit/ dann der H. Geist/ welchen der Herr

seinen Jüngern (in denen damals die Christlich Kirch als in ihren Wurzeln vnd Grundsäulen gestanden) verhauffen vnd gesandt hat/ bleibe forhin mit seiner Gnad allzeit zugegen/ vnd was bisshero gurs vnd löblich im Reich der Kirchen geordnet oder angestellter worden/ vnd noch zukünftiger Zeit soll angeordnet werden/ das geschicht durch sein H. Einspruch vnd Offenbarung/ nach laut der Wort Christi im heutigen Evangelio: Wann aber der Geist der Wahrheit kommen wird/ der selbige wird euch lehren alle Wahrheit/ ic. vnd was zukünftig ist/ wird er euch verkündigen.

Durch Anordnung des H. Geistes hat es sich begeben/ daß alle H. siben Sacramenta (welche vnser Herr vnd Heyland in seiner Wanderschaft auff Erden vnsern Seelen zu gutem verlauffen vnd eingestrichen hat/ aber vor seiner Himmelfahrt/ aufgenommen der H. Tauff/ noch keinen Gebrauch in der Christenheit gehabt/ nach der Sendung des H. Geistes einen völligen Gang bekommen haben/ dann die rechte Anordnung vnd Gang dieser heiligen Geheimnissen/ hat er seinen Jüngern nit allerdings angezeigt/ sonder dem H. Geist vorbehalten. Dieser hat den Aposteln vnd den Häuptern der Kirchen den ganzen Verlauff angezeigt/ was für ein Form vnd Materi/ was für Gebett/ Ceremoni vnd Gebrauch/ Andacht vnd Gottseligkeit darbey soll gehalten werden. Der H. Geist vnd kein anderer/ hat der Christlichen Kirchen offenbaret/ daß man das Hochwürdigste Abendmahl/ Christi Leib vnd Blut/ nit Erst gegen der Nacht/ (wie es der Herr anfänglich gehalten) sonder am Morgens in der Mitternacht gebrauchten vnd messen soll/ daß auch die Weiber Personen so wol/ als die Männer dessen können theilhaftig werden/ ob wol der Herr Christus am ersten bey seinem Abendmahl kein Weib/ auch sein liebe Mutter selber nit hat zugelassen. Aber nach der Sendung des H. Geistes/ meldet das Buch der Apostel Geschichten am 2. Cap. verharren die Glaubigen (ohne Unterscheid/ Mann vnd Weib) in der Brodtbrechung/ das ist/ täglich gingen sie zu Gottes Tisch/ Sie bekehrten vnd erzeuerten ihre Sünden vnd böse Tharen nach einander/ ein jede insonderheit/ vnd liessen verbrennen ihre fürwitzige zauberische Bücher.

Sie liessen sich tauffen im Wasser vnd H. Geist/ ic. durch Auflegung der Apostolischen oder Bischofflichen Hand firmen/ zu Priestern vnd rechtmässigen Kirchen dienern ordinieren vnd weihen.

In ihren Kranckheiten (wie der H. Apostel Jacobus * darvon schreibt) mit dem H. Oel salben im Namen des Herrn/ vnd die Priester vber sie betten/ * Sie hielten auch die Ehe für ein grosses Sacrament/ vnd bey m. niglich ein ehrlich ding. Dergleichen auch die Jungfräuliche vnd Witbliche Keuschheit für einen gar seligen Stand. Dann da der H. Apostel Paulus von beyden/ nemlich vom Ehestand vnd Jungfräulichstand an die Corinthier schreibt/ * beschleußt er die ganz Materi mit diesen Worten: Dann ich achte es dafür/ daß auch ich den Geist Gottes habe. Damit will S. Paulus anzeigen/ was er in disen vnd andern Kirch vnd Glaubenssachen gelehrt vnd geschrieben hat/ komme her auß Eingebung des H. Geistes/ welcher ihme vnd seinen Mitjüngern zu rechtmässiger Anordnung der Kirchlichen Regierung verhauffen vnd mitgetheilt worden. Ebers dieser H. Geist erleuchte/ stärke vnd beträftige auch vnser Seelen vnd Herzen/ damit wir im Reich der Catholischen Christlichen Kirchen beständig verharren/ vnd was löblich darin durch sein H. Einspruch zu vnserm Heil verordnet worden/ Gottseliglich halten/ vnd zu letzt ewig selig werden. Durch Christum Jesum vnsern Herrn vnd Heyland/

A M E N.

Ende der Vierden Predig.

Am